

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1996-1997)
Heft: 2

Artikel: Gegen die Gedankenlosigkeit
Autor: Schnid, Bettina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegen die Gedankenlosigkeit

Hannah Arendt provozierte. Nicht Nostalgie, im Gegenteil, Beunruhigung war Arendts Absicht. Sie wollte den gedankenlosen Frieden seiner Behaglichkeit berauben. Ihr Denken ist heute aktueller denn je. Davon zeugen zahlreiche Kongresse, Fachzeitschriften und Kataloge, die voll von Zitaten sind. Weshalb ist Arendt plötzlich so in Mode? Was bringen uns ihre Ideen in der heutigen Zeit?

Von Bettina Schmid*

Unter dem Schock des Holocaust interessierte Arendt die Frage, wie so etwas möglich sein konnte. Kennzeichnend für das Naziregime war für Arendt das *Totalitäre*. Was versteht Arendt unter Totalitarismus? Totalitäre Regime zerstören nicht nur den politischen und öffentlichen Raum, sondern insbesondere auch die private Sphäre, den Zufluchtsort vor der Gesellschaft. Die Menschen im totalitären Regime sind verlassen. Unter Verlassenheit versteht Arendt zunächst die Verlassenheit von sich selbst und den Menschen sowie auch von der Welt. Als Welt bezeichnet Arendt das, was sich zwischen zwei oder mehreren Menschen abspielt. Verlassenheit entsteht, wenn aus gleich welchen persönlichen Gründen ein Mensch aus dieser Welt hinausgestossen oder wenn aus gleich welchen geschichtlich-politischen Gründen diese gemeinsam bewohnte Welt auseinanderbricht und die miteinander verbundenen Menschen plötzlich auf sich selbst zurückwirft. In der Verlassenheit sind Menschen wirklich allein, nämlich verlassen nicht nur von dem Selbst, das heisst, sie verfügen über keine Identität und Persönlichkeit mehr, sondern auch verlassen von der Welt, die in der Verlassenheit nicht mehr existiert oder nicht mehr verstanden wird. Welt- und damit Realitätsverlust hat zu jener Verlassenheit geführt, die ein Massenphänomen geworden ist, in welchem menschliche Beziehungslosigkeit sich in ihrer extremsten Form äussert. In dieser Verlassenheit nun gehen das Selbst und die Welt, das bedeutet echte Denkfähigkeit und echte Erfahrungsfähigkeit, zugleich zugrunde, und damit ist der Mensch nicht mehr frei, denn

Denk- und Erfahrungsfähigkeit sind für Arendt Grundvoraussetzungen für die Freiheit. Nur freie Menschen sind wirklich handlungsfähig, nur sie können verändernd in die Welt eingreifen. Das Handeln ist für Arendt der Inbegriff der Humanität, insofern sich der einzelne nur im Handeln und Sprechen dem anderen als Person enthüllt. Unfreie Menschen hingegen sind nichts als Reaktionsbündel, lassen sich instrumentalisieren und gleichschalten.

Was die modernen Menschen so leicht in die totalitären Bewegungen jagt und sie so gut vorbereitet für die totalitäre Herrschaft, ist die zunehmende Verlassenheit. Sinn- und Orientierungslosigkeit machen uns der Gleichschaltung verfügbar. Die realen Versuche der totalen Herrschaft waren ohne Gleichschaltung, ohne Massenbewegung und -unterstützung nicht möglich.

Hannah Arendt sah, dass totalitäre Tendenzen nicht nur in totalitär regierten Ländern zu finden waren, sondern überall. Für Arendt führt insbesondere das Leben in der Arbeitsgesellschaft mit ihrer endlosen Produktion von Konsumgütern und der dazugehörigen Umweltzerstörung zu einem vorherrschenden Gefühl der Sinnlosigkeit. Wie können Menschen denk- und erfahrungsfähig sein, wenn sie durch die andauernde Arbeit nichts mehr erfahren? Wie kann ein Mensch urteilen, wenn er von den Fakten abgetrennt ist und von den Medien nur noch unterhalten wird? Weshalb soll ein Mensch überhaupt noch denken, wenn nur noch das Funktionieren gefragt ist?

Eichmann und das Böse

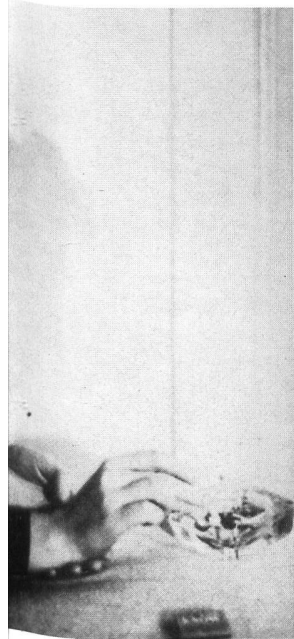
Als Prototypen dieser praktisch vollständigen Denk- und Urteilsunfähigkeit beschreibt Arendt Adolf Eichmann, einen der Hauptverantwortlichen für die Verfolgung und Vernichtung der Juden während des Nationalsozialismus. Arendt hatte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch in Anlehnung an Kant geglaubt, es müsse sich um etwas radikal Böses gehandelt haben und bei den Tätern habe man es mit äusserst bösartigen Charakteren zu tun. Als sie Eichmann während des Prozesses in Jerusalem erlebte, war sie erschüttert, stattdessen einem vollkommen gedankenlosen Menschen zu begegnen, der nicht das geringste Anzeichen von Hass, Rache oder Habgier gegenüber den Juden an den Tag gelegt hatte. Er hatte offenbar, wie sie



schreibt, sich niemals vorgestellt, was er eigentlich machte. Es war die schiere Gedankenlosigkeit – mit Dummheit keinesfalls identisch – die ihn dafür geeignet machte, zu einem der grössten Verbrecher gegen die Menschheit zu werden. Dass eine solche Realitätsferne und Gedankenlosigkeit in einem mehr Unheil anrichten können, als alle dem Menschen innewohnenden bösen Triebe zusammengenommen, das war in der Tat die Lektion, die anlässlich des Prozesses gegen Eichmann in Jerusalem zu lernen war. In der modernen Gesellschaft werden moralische Leitlinien der Tradition allesamt fragwürdig. Gemäss Arendt ist es trotzdem möglich, sich selbständig zu orientieren. Indem man in Übereinstimmung mit sich selbst denkt und unter Berücksichtigung möglichst vieler anderer Gesichtspunkte urteilt. Urteilen ist keine Frage der Logik, sondern des Dialogs. Durch den Dialog, durch Vorstellungskraft berücksichtigen wir nicht nur die Folgen unseres Tuns, sondern auch die Standpunkte von anderen. Das Urteilen ist damit das Gegenteil des Sich-Verhaltens. Nebst dem Urteil bedarf es weiter des Mutes, seine Erkenntnisse in die Tat umzusetzen, zu handeln.

Die Macht des politischen Lebens

Eine andere Bedingung totalitärer Herrschaft sah Arendt im Zerfall des politischen



«Übertreiben – natürlich. Sinnzusammenhänge sind anders kaum herzustellen. Denken übertreibt überhaupt immer. Ausserdem hat es die Wirklichkeit in unserem Jahrhundert nun wahrlich so weit getrieben, dass man getrost sagen kann, dass die Realität übertrieben ist. Unser Denken, das ja doch gewohnte Bahnen über alles liebt, kommt kaum nach.»

Lebens und des öffentlichen Raumes. Freiheit hängt auch davon ab, ob ein Gemeinwesen den Raum gewährt, in welchem das Handeln sich auswirken und sichtbar werden kann. Ohne einen solchen öffentlichen Raum kann Freiheit nicht realisiert werden. Der politische und öffentliche Bereich ist der weltlich sichtbare Ort, an dem Freiheit sich manifestieren, in Worten und Taten, Ereignissen wirklich werden kann. Arendt entwarf das Bild eines Gemeinwesens, in dem ein hohes Mass an Handlungsfähigkeit ermöglicht, aber zugleich auch institutionell geschützt werden sollte. Das bedeutet in Stichworten:

Die öffentlichen Institutionen – die gesetzgebende, vollziehende und richterliche Gewalt – müssen rahmengebend sein. Zweitens aber muss ein Gemeinwesen handelnden Menschen einen möglichst grossen Raum gewähren. Denn ein Gemeinwesen, das zwar institutionell reibungslos funktioniert, aber über keinen Raum für öffentliche Diskussionen, für Kontroversen und Dissens verfügt, ist kein freies Gemeinwesen, sondern der Herrschaft der Bürokratie unterworfen. Drittens muss dieser öffentliche Handlungsraum durch diese Institutionen gesichert werden, denn ein freies Gemeinwesen ist ein Ort der Zivilisation, dessen Existenz sich nicht von selbst versteht, sondern gegen die blossen Befrie-

digung der Lebensbedürfnisse, gegen Gedankenlosigkeit, bürokratische Erstarrung und Gesetzlosigkeit verteidigt werden muss. Viertens stehen sich in diesem Gemeinwesen Handelnde und Institutionen nicht beziehungslos gegenüber, sondern beeinflussen sich gegenseitig. Die Institutionen verteidigen sich auch durch ein System von Gewaltenteilung und föderativer Machtteilung, während es die Handelnden sind, die das Gemeinwesen mit Leben erfüllen und die potentielle Freiheit erst wirklich werden lassen.

Die heutige Gefährdung der Gemeinwesen ist vielfältig. Hier sei nur auf die eine Gefahr hingewiesen, nämlich die durch Menschen, die sich von der Politik vollständig zurückziehen. Dieses Verhalten ist typisch für den Massenmenschen. In ihrem Buch «vita activa – oder vom tätigen Leben» beschreibt Arendt den Menschentypus, dessen Lebensweise in der Hauptsache vom Arbeiten und Konsumieren in Anspruch genommen wird, ja dessen Leben darin aufgeht und sich – ins äusserste getrieben – darin erschöpft. Dieser Menschentypus – Arendt bezeichnet ihn als «animal laborans» – schenkt der Welt keine Aufmerksamkeit. Völlig auf sich fixiert nimmt er seinesgleichen nur in der Masse wahr, indem es ihm dazu dient, an das Ende seiner eigenen Wünsche zu gelangen. Uninteressiert an der Welt, uninteressiert an dauerhaften zwischenmenschlichen Beziehungen ist das «Arbeitstier» eingesperrt in seiner Subjektivität. Politik entsteht jedoch zwischen den Menschen. Ohne diesen «Zwischenraum» verschwindet die gemeinsame Welt und damit jener Bereich, für den wir öffentlich verantwortlich sind.

Rechtlosigkeit und Verschiedenheit

«Je mehr Völker es in der Welt gibt, die miteinander in dieser oder anderer Verbindung stehen, desto mehr Welt wird sich zwischen ihnen bilden und desto grösser und reicher wird die Welt sein. Je mehr Standpunkte es in einem Volk gibt, von denen die gleiche, alle gleichermassen behausende und allen gleichermassen vorliegende Welt gesichtet werden kann, desto bedeutender und weltoffener wird die Nation sein (...). Menschen im eigentlichen Sinn kann es nur geben, wo die Pluralität des Menschengeschlechts mehr ist als die einfache Multiplikation von Exemplaren einer Gattung.»

Sinn des Politischen ist für Arendt, dass Menschen jenseits von Gewalt, Zwang und Herrschaft miteinander verkehren können: Als gleiche mit gleichen. Als gleiche sind wir nicht geboren, gleiche werden wir als Mitglieder einer politischen Gruppe erst durch die Entscheidung, uns gegenseitig gleiche Rechte zu garantieren. Aber die Menschenrechte werden in Wirklichkeit immer noch als spezifische, nationale Rechte garantiert. Die absurde Konsequenz der engen Verflechtung von nationaler Souveränität und Menschenrechte zeigt sich am Problem der Staatenlosen, der Minderheiten und politischen Flüchtlinge. Menschen können vernichtet werden, indem sie entrechtet werden. Durch die ungleiche rechtliche Behandlung fühlen sich einzelne tatsächlich nur noch als Exemplare einer Gattung und nicht mehr als Menschen. Hochentwickelte Gemeinwesen wie die antiken Stadtstaaten oder die modernen Nationen zeigen immer eine Neigung zur Fremdenfeindlichkeit, weil sich in dem Fremden die von Natur gegebene Unterscheidung und das natürlich Unabänderliche viel deutlicher offenbaren als in dem Einheimischen. Aus dem gleichen Grund sind sie so verhängnisvoll interessiert an ethnischer Gleichförmigkeit und gehen oft gerade an ihrer Unfähigkeit, Unterschiedliches zu assimilieren, zugrunde. Das Unterschiedliche, das in dem Fremden repräsentiert ist, zeigt innerhalb der öffentlichen Sphäre die Grenzen an, die jeder menschlich sinnvollen Betätigung innerhalb des Reiches des Handelns gezogen sind; die Grenze ist eine dauernde Mahnung an die Begrenztheit der Macht des Menschen. Aber jede Zivilisation hat noch die Neigung gehabt, diese Mahnung zu überhören und diese Grenze zu überschreiten.

***Bettina Schmid ist Juristin und lebt in Zürich**

Wer sich für Hannah Arendt interessiert, besucht die *Hannah Arendt Tage* in Zürich, die vom 20. bis 23. Juni 1996 stattfinden. Das Thema lautet: *Nach dem Totalitarismus*. Die VeranstalterInnen gestalten ein Forum für öffentliches Debattieren, in dessen Mittelpunkt Werk und Person Hannah Arendts stehen. Für alle diejenigen, welche sich selber mit Hannah Arendt befassen möchten, empfehle ich als Einstiegslektüre die Zeitschrift *politikinitiativen* Nr. 10. (Bezug: *politikinitiativen*, c/o PiN, Hohlstr. 86a, 8004 Zürich, Tel. 291 62 02)

D I E ADRESSE für FRAUEN...

Krisenberatung
Abklärungsgespräche
Informationsstelle

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE für FRAUEN

Vogelsangstr. 52

8006 Zürich

Telefon: 01/363 83 11

Körperpflege

Sanfte Entspannung bei meditativer Musik

- Ganzkörpermassage Fr. 60.-
- Rückenmassage Fr. 30.-
- Fussreflexzonenmassage Fr. 50.-
- Manicure Fr. 30.-
- Haarentfernung komplett Fr. 40.-
- Lymphdrainage Cellulite Fr. 80.-
- Fusspflege Fr. 30.-
- Solarium (20 Min) Fr. 10.-

Simone Hofmann

Nordstrasse 137 8037 Zürich-Wipkingen Tel. 01/362 02 21

LATEINAMERIKANISCH...

Das schönste Spanisch

MACONDO
SPRACHSCHULE

Zähringerstr. 24 - 8001 Zürich
Tel. + Fax 01/261 23 34

羊 千 修 石 橋 打 羊
端 知 散 中 行 無 不 亨 也
恒 中 之 有 泰 中 之 有

Wir drucken Deine Aufträge im Offsetdruck vom Kleinsformat bis 50x70
FRAUENDRUCKEREI GENÈPRESS
St. Gallerstrasse 74 CH-8400 Winterthur 052/233 19 49



Bei uns ist jeder Artikel
einmalig - darum Einkaufen im

«Brocke-Lade Arche»

- Hohlstrasse 485, 8048 Zürich, Nähe Bhf.
Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstr. - Ab 9 Uhr
offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Ver-
kauf, Räumung, Abholungen
Telefon 493 10 12.



frauenkulturzentrum und ferienhaus im piemont

sibylla giger und regula wagner reg. montagnola no. 4
I-15011 acqui terme AL tel / fax 0039 144 32 39 56

prospekt, kursprogramm und infos anfordern bei:
roma schmid am winterweg ch-8777 diesbach
frankiertes rückantwortcouvert beilegen

KLEININSENATE

Beratungen

Psychologische Begleitung
Ich begleite Frauen in Einzeltherapie in jeder Art von Lebensprozessen auf der Grundlage von ganzheitlicher Psychologie und frauenzentrierter Sichtweise, mit vielfältigen therapeutischen Mitteln.
Anna Ischu, Psychotherapeutin, Frauenpraxis Schaffhauserstrasse 24 8006 Zürich.
Termine: Tel. 01/362 25 84 privat: 01/362 85 20.

Ganzheitliche Psychologische Beratung
In verständnisvollem Gespräch das eigene Verhalten verstehen, akzeptieren und verändern lernen. Körperarbeit, Meditationen, Einzel- und Paartherapie, Teambesprechung, Projektbegleitung.
Marianne Geering
Praxis in Zürich: Tel. 01/432 26 01 Mo-Fr 8-9h

Astrologische Beratung
Ich bespreche seit vielen Jahren Geburtshoroskop-Bilder von Frauen aus frauenzentrierter Sichtweise.

Um die Einzigartigkeit des eigenen Wesens zu verstehen und aktuelle Fragen und grundlegende Themen anzusehen.
Anna Ischu, Astrologin, Frauenpraxis Schaffhauserstrasse 24 8006 Zürich.
Termine: Tel. 01/362 25 84, privat: 01/362 85 20.

Biodynamische Psychologie
Körper- und gesprächsorientierte Einzeltherapie für Frauen und Lesben.
MariaLisa Buschor
Praxisgemeinschaft Höschgasse 53, 8008 Zürich
Tel. 01 383 94 86.
Praxisgemeinschaft Unterstadt 5, 8200 Schaffhausen, Tel. 053/25 37 77.

Shiatsu

Shiatsu Körperarbeit
Praxis im Seefeld (ZH)
Monika Obi, Tel. 01/392 03 01

Shiatsu Körpertherapie aus Japan
Löst Spannungen, fördert das Wohlbefinden und aktiviert die Selbstheilungskräfte.
Praxis an der Dufourstr. 131 8008 Zürich, Yolanda Müller, Tel. 281 14 81

Kochservice

Köstlichkeiten aus nah und fern kocht für Dich zu Haus bei jeder Gelegenheit - ein Schmaus.
Béatrice Nyffeler, Oleanderstr. 14, 8050 Zürich. Tel. 01/311 46 82.
Hot Party Service für cool moods. **Indo-Ceylonische** Köstlichkeiten für Feuer-fresser, Nimmersatte und Vegetarier. Auch Mildes für Ängstliche. Authentische Köche aus Sri Lanka von der Curry-Beiz-Schlüssel.
Tel. 056/222 56 61.

Reisen

Women Travel:
Das erste Reisebüro für Frauen in der Schweiz
Frauenreisen 96, Preise im DZ: Jordanien: 6.-16.11. CHF 2950.-, Rajasthan/Indien: 5.-16.10. CHF 3995.-, Nepal: 19.10 - 1.11., 8.-21.2.97 CHF 4350.-, Einzelzr. möglich.
Individualreisen/Flüge ganze Welt, kompetente Beratung.
Women Travel Sonja Müller Lang GmbH, Sumatrastr. 25, 8006 Zürich, Mo-Fr 11-18:30h, Tel. 01/350 30 50

Frauenhotel artemisia Berlin
Juli/August-Aktion zum 7-jährigen Bestehen: 6 Nächte bleiben und nur 5 Nächte bezahlen.
Infos und Buchungen: Das Frauenhotel artemisia, Brandenburgischestr. 18, 10707 Berlin
Tel. 0049/30/8738905, Fax 0049/30/8618653.

LEIDENSCHAFTLICH für Monte Vuala (z.B. als Vereinsfrau). **Leidenschaftlich** im Monte Vuala (z.B. in der neuen grossen Flitterwochen-Suite). Mit **Lust** an Monte Vuala, denn hier ist's so unbeschreiblich weiblich (auch die Hühner). Unsere **Leidenschaft** ist Monte Vuala - Deine bald auch? Antwort gegen frankiertes Rückkuvert:
Monte Vuala, Kurs- und Ferienhotel für Frauen, 8881 Walenstadtberg

Ferien-Kurswoche für Frauen im Unterengadin
10.-17. August 1996
«zu Fuss unterwegs... dem Wasser auf der Spur»: Wandern, Tanzen, Urgeschichte
Prospekte bei H. Ley,

Säntisstr. 14, 8308 Illnau, Tel. 052/346 16 22

Seattle, USA
Zimmer in Frauen-WG zu vermieten, tage- oder wochenweise, Nähe Wüste und Meer, Infos und Prospekte bei Anita Krattinger, 420 N 100th, Seattle, WA 98133, Tel. 001/206/781 98 23

Frauenstadt-rundgang

Zug: «Von Lehigh und Himmelslohn» - Frauenarbeit in Zug 1880-1930
Treffpunkt: Landsgemeindeplatz. So 30. Juni 11:00 Uhr, Sa 24. Aug. 17:15 Uhr, So 22. Sept. 11:00 Uhr. Keine Voranmeldung nötig. Fr. 15.-/10.-. Kontaktadresse/Gruppenanmeldungen: Verein Frauenstadtrundgang Zug, Postfach 4701, 6304 Zug, Tel.+Fax: 01/451 53 02.

Luzern: «hautnah»
Treffpunkt: vor der Jesuitenkirche. Jeden 1. und 3. Freitag im Monat: 17. Mai, 7. Juni, zusätzl. 14. Juni, 21. Juni, 5. Juli, 19.

Juli, 2. Aug., 16. Aug., 6. Sept., 20 Sept. Jeweils um 19:00 Uhr (20. Sept. 18:30 Uhr). Keine Voranmeldung nötig. Fr. 15.-/10.-. Kontaktadresse/Gruppenanmeldungen: Verein Frauenstadtrundgang Luzern Postfach 2910, 6002 Luzern, Tel. 041/360 02 59.

Zürich: «Unternehmen Freundschaft»

Treffpunkt: beim Bahnhofportal hinter dem Alfred Escher-Denkmal jeweils um 11:00 Uhr. So 9. Juni für Frauen & Männer, So 30. Juni für F, So 14. Juli für F, So 18. August für F & M, So 1. Sept. für F, So 22. Sept. für F, So 6. Okt. für F & M. Keine Voranmeldung nötig. Fr. 17.-/12.-. Kontaktadresse/Gruppenanmeldungen: Verein Frauenstadtrundgang Zürich, Pf. 517, 8037 Zürich.

Heilpraktikerin

Am Beginn einer Ausbildung zur Heilpraktikerin suche ich solidarische, feministische Frau mit gleichem Berufsziel und Interesse an gemeinsamem Lernen (Fernschule). Chiffre HP96/2